

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von S. Kirchner, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Creuzschen Buch-
handlung, Breitweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 223.

Halle, Mittwoch den 26. September
Hierzu eine Beilage.

1849.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das vierte Quartal dieses Jahres, October bis December (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlhöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Bei Bestellung unserer Zeitung wolle man den Titel derselben:

Der Courier, Hallische Zeitung für Stadt und Land

gef. genau angeben, Briefe an unsere Expedition aber unter folgender Adresse:

„An die Expedition des Couriers (Schwetschke)“

an uns gelangen lassen.

Halle, den 21. September 1849.

Expedition des Couriers.

Deutschland.

Potsdam, d. 22. Septbr. Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit Höchstihren Töchtern, den Prinzessinnen Luise und Marie, sind auf Schloß Sanssouci eingetroffen.

Berlin, d. 24. Sept. Se. Durchl. der Fürst Chlodwig von Hohenlohe-Schillingsfürst ist von Schillingsfürst hier angekommen. — Der Ober-Präsident der Rhein-Provinz, Eichmann, ist nach Koblenz von hier abgereist.

Das Personal der höhern Justizbeamten in Preußen besteht gegenwärtig außer dem Justizminister und dem Unterstaatssecretair aus 11 vortragenden Räten im Justizministerium, aus 4 Präsidenten und 31 Räten bei dem Obertribunal, aus 9 Räten bei dem rheinischen Revisions- und Cassationshofe (die Präsidentenstelle ist durch die Pensionirung des Präsidenten Sethe erledigt und noch nicht wieder besetzt), aus 42 Präsidenten und Directoren bei den Appellationsgerichten, aus 265 Appellationsgerichtsräten, 21 Oberstaatsanwälten, 143 Staatsanwälten, 4 Stadtgerichtspräsidenten und 261 Kreisgerichtsdirectoren.

Frankfurt a. M., d. 20. September. Gestern, als am Jahrestag unsers Barricadenkampfes, fand zum Andenken

des am 18. Sept. v. J. ermordeten Fürsten Felix Lichnowsky in der hiesigen Domkirche unter dem Zudrange vieler Glaubensgenossen eine Todtenmesse statt.

Frankfurt a. M., d. 23. Sept. Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen ist gestern Abend aus dem Großherzogthum Baden wieder hier angekommen und im russischen Hofe abgestiegen.

Karlsruhe, d. 12. September. Noch immer ist über das Schicksal unserer meuterischen Truppen nichts Näheres bestimmt; es sind im Kriegs-Ministerium schon die verschiedenartigsten Pläne besprochen worden; allein es ergeben sich jedesmal wichtige Anstände. Gegenwärtig vernimmt man, daß unser ehemaliges Heer nach drei Klassen geschieden werden soll. Hiernach würde die erste Klasse, welche die treu gebliebenen Soldaten umfaßt, im Großherzogthum verbleiben; die zweite, aus minder Gravirten bestehend, nach Preußen verlegt werden, ohne jedoch weiteren Strafen unterworfen zu sein, und die dritte endlich, wozu die wirklichen Meuterer gehören, als Straf-Compagnieen, die stets unter dem Kriegsrechte stehen, in preussische Festungen gesteckt werden. Doch entsteht hier die Frage, was man mit den in den nächsten Jahren zum Kriegsdienste berufenen Altersklassen beginnen will, die zwar wegen ihrer Jugend an der Revolution sich nicht

betheiligt haben, aber fast noch mehr als die jetzigen Soldaten von dem Gifte der rothen Demokraten angesteckt sind. Strafen kann man dieselben freilich nicht, aber eben so wenig darf man ihnen den Schutz des Landes anvertrauen. (K. Sig.)

München, d. 21. Sept. 3. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Staatsminister v. d. Pfordten: „Das Ministerium fühlt den Wunsch, wie die Pflicht, der Kammer Eröffnungen zu machen über den Stand der deutschen Verfassungsfrage. Eine Erklärung vom 11. Mai unfruchtbar ging dahin, daß wir dem drei Königsbündniß nicht beitreten könnten, bevor wir dessen genauen Inhalt kennen, und als er uns mitgetheilt wurde, erklärten wir, nicht beitreten zu können, was ich der Kammer am 4. Juni eröffnete. Zwei Punkte scheinen der Regierung nun höchst wichtig: 1) die Gründung einer provisorischen Centralgewalt von Deutschland, anerkannt von allen Seiten, 2) Vereinbarung zu einem Entwurf über eine definitive Verfassung. Das Erstere wurde zum Bedürfnisse, da das zeitige Provisorium nicht allgemeine Anerkennung mehr fand und dadurch dessen eigentlicher Zweck verfehlt war. Ich wurde von Sr. Majestät beauftragt, nach Wien und Berlin zu reisen, um einen klaren Blick in die Angelegenheiten zu gewinnen. Ich will nun berichten und das Provisorium vom Definitivum trennen. Der österreichische Gesandte machte Vorschläge zur Bildung einer provisorischen Centralgewalt, die das preussische Ministerium bereits den dortigen Kammern mitgetheilt, die die Kunde in allen Blättern machten und die ich als bekannt voraussetze. (?) Diesen Vorschlägen wurde von Seite Baierns beigepflichtet; nur glaubte Baiern im Interesse von ganz Deutschland zwar auf Theilnahme an der provisorischen Centralgewalt verzichten, jedoch bezüglich der militärischen Angelegenheiten einige Garantien geltend machen zu müssen. Was das Definitivum betrifft, so konnte hier nur durch Bildung des Provisoriums ein entscheidender Schritt geschehen, wenn man gleich Beides nicht von einander abhängig machen wollte. Jeder Verein muß ein Organ haben; die deutschen Staaten haben einen Bund, einen ewig unzertrennlichen, geschlossen, und ihr Organ war der Bundestag, den der Reichsverweser ablöste. Für die Regierungen, welche letzteren anerkennen, besteht noch ein Organ in ihm fort; für diejenigen aber, die ihn nicht mehr anerkennen, ist die Schaffung eines neuen Provisoriums nöthig geworden. Entweder muß nun die Auflöslichkeit des Bundes ausgesprochen oder ein neues Organ geschaffen werden. Eine Vereinigung hierüber war nicht zu erzielen; der bei der Besprechung anwesende Vertreter der preussischen Regierung erklärte, die Vorschläge Oesterreichs und Baierns prüfen und resp. seiner Regierung vorlegen zu wollen. Wir erhielten hierauf keine Antwort. Nach meiner Rückkehr sandte ich eine Note an unsere Gesandtschaften über den Stand der Sache Behufs vertraulicher Mittheilungen an die Regierungen, wo sie accreditirt sind. Hierauf erfolgte eine Erwiderung durch Erlaß einer preussischen Depesche. Dieselbe wurde durch öffentliche Blätter in höchst feindseligem Sinne gegen Baiern ausgebeutet. Der Einigung und Verständigung willen gab ich darauf keine Erwiderung. Insbesondere wurde darin Baiern der Vorwurf gemacht, es habe das Verhältniß der Stellung der zwei Großmächte unrichtig aufgefaßt. Die Frage über eine neue provisorische Centralgewalt wurde durch das Reichsministerium wiederum angeregt, und der Unterstaatssekretär v. Biegeleben reiste zu diesem Zwecke nach Berlin und Wien, und hier erfuhr er, daß Oesterreich selbst in Berlin den Vorschlag Behufs eines Provisoriums machen werde. So stehen nun die Verhältnisse, und es wird jedenfalls eine Einigung eintreten. Was das Definitivum betrifft, so erklärten Oesterreich und Baiern, dem von Preußen vorgelegten Verfassungs-Entwurfe nicht beitreten zu können,

wenn nicht die in ihrem und im Interesse von ganz Deutschland nöthigen Mobilisationen gemacht würden. Doch wollte Baiern den Reichstag beschicken, jedoch stets Oesterreich den Weg offen lassen, um wenigstens für die Zukunft den deutschen Brüdern in Oesterreich den Zutritt zum großen einigen Vaterlande freizuhalten. Die Neugestaltung Deutschlands muß von dem jetzt bestehenden Bundesrechte ausgehen, und es muß ein neues Organ, ein kräftiges, mit Volksbeziehung geschaffen werden. In Berlin fanden zwischen mir und dem General v. Radowiz, als preussischem Bevollmächtigten, vertrauliche Besprechungen statt; ich bezeichnete ihm die Punkte, welche beseitigt werden müßten, wenn Baiern beitreten solle, und v. Radowiz setzte mir diejenigen entgegen, von denen Preußen nicht abgehen werde. Eine Ausgleichung der Ansichten fand in folgenden Punkten nicht statt: Erstens in der Oberhauptfrage; hier befolgt Baiern die Ansicht, daß Oesterreich weder jetzt, noch für die Zukunft ausgeschlossen werden dürfe, protestirt deshalb gegen ein erbliches preussisches Kaiserthum und beharrt bei einem Direktorium. Das Fürstencollegium, zusammengesetzt aus allen Regierungen Deutschlands, soll dieses bilden, und in gewöhnlichen Fällen soll Stimmenmehrheit entscheiden, bei Abänderung der Verfassung aber Stimmeneinheit erforderlich sein. Der Vollzug aller Beschlüsse des Fürstencollegiums, so wie die formelle Leitung soll dem Vorsitzenden anheimgegeben sein; zur Zeit und bis zum Beitritt Oesterreichs soll dies Preußen sein, nach dem Eintritt Oesterreichs aber soll ein Turnus von 1 bis 2 Jahren stattfinden. Preußen ging hierauf nicht ein und war auch über die Stellung der Reichsvorstandschast zum Fürstencollegium anderer Meinung. So verlangte Preußen für die Reichsvorstandschast folgende Rechte. Ernennung aller Agenten und Behörden; Leitung der inneren Angelegenheiten; Entscheidung über Krieg und Frieden, wobei das Fürstencollegium bloß eine beratende Stimme haben solle; Verfügung über alle Militärkräfte. Nur das Recht, über Verträge und Bündnisse mitzustimmen, die Theilnahme an der Gesetzgebung bei dem Erlasse organischer Verordnungen wolle es dem Fürstencollegium einräumen. Baiern wollte den Schwerpunkt in das Fürstencollegium legen, Preußen hingegen dies dem Reichsvorstand überlassen und dem Fürstencollegium nur eine beratende Stimme einräumen. Ein zweiter Punkt, worüber eine Einigung nicht erzielt werden konnte, betraf die Kompetenz der Reichsgesetzgebung. Hier einten wir uns über Maiausschlag, Fortbestand der Fideicommissse; in allen anderen Punkten war eine Vereinigung nicht möglich. Insbesondere wollte Preußen dem Reichstage überlassen: die Gesetzgebung über Freizügigkeit, Anfassigmachung, Heimathsrecht und Gewerbe. Baiern wollte dieselbe der Landesgesetzgebung vorbehalten wissen, so jedoch, daß ein deutscher Staat die Angehörigen eines andern deutschen Staats nicht schlechter stellen dürfe als seine eigenen Angehörigen. Hierdurch glaubte Baiern das partikuläre Interesse, so wie das deutsche Brüderlichkeitsprincip gewahrt zu haben. Nicht der deutsche Reichstag, wo Baiern in der Minorität wäre, sondern der bayerische Landtag, der die Bedürfnisse des Landes am besten kennt, soll über Heimath, Gewerbswesen, Anfassigmachung u. entscheiden und Gesetze erlassen können. Der dritte Punkt betraf die formelle Behandlung dieser Mobilisationen. Baiern verlangte öffentliche Bekanntmachung der Abänderungen und sofortige Einberufung des Reichstages; Preußen wollte darauf nicht eingehen, sondern den Entwurf, so wie die allseitigen Mobilisationen als Instructionen der einzelnen Kommissäre dem Reichstage vorgelegt wissen, dieselben noch nicht als integrierende Theile des Entwurfs betrachten. Ueber das Wahlgeseß selbst steht eine Einigung in Aussicht, wenn gleich eine bestimmte bindende Erklärung von Preußen noch nicht vor-

liegt. Der Notenwechsel in dieser Angelegenheit wurde auf eine bessere Gestaltung der Verhältnisse verschoben; Preußen schien nicht geneigt, seit Juli eine Antwort über das Provisorium zu geben, also um so weniger sich über das Definitivum auszusprechen. Daß Preußen an seinem Entwurf festhält, geht aus den den preußischen Kammern gemachten bestimmten Vorlagen hervor. Baiern glaubt nun, da unterdessen Oesterreich in Ungarn und Italien gesiegt hat und dadurch freier sich bewegen kann, allenfallsige Vorschläge von dieser Seite abwarten zu sollen, da es den bestimmten Willen hat, nicht ohne Oesterreich zu handeln. Am 27. August wurden Baiern zwei Noten durch den preußischen Gesandten vorgelegt und am 8. September in zwei Noten beantwortet. Die preußischen Noten enthielten die Aufforderung an Baiern zur Erklärung, ob es dem Dreikönigsbündnisse beitreten wolle. Baiern erklärte, nicht beitreten zu können, wenn die Fassung des Entwurfes nicht geändert würde. (Der Hr. Minister verliest hierauf die beiden letzten preußischen Noten, woraus hervorgeht, daß die eine Note die kurze Aufforderung mit der Bitte um Beschleunigung enthält, die zweite die Motivirung selbst bezweckt. Uebrigens war die Antwort Baierns getrennt.) Baiern sieht ohne Oesterreich kein Deutschland, hierbei hält es das Wesen der Einheit für höher als die Form. Die bayerische Regierung will keinen Einheitsstaat und glaubt, daß durch einen solchen eher das Unglück als das Glück Deutschlands herbeigeführt würde; sie will keinen offenen, so wie keinen maskirten Einheitsstaat, deshalb kann sie weder der Frankfurter, noch der Berliner Reichsverfassung beipflichten, denn in beiden liegt die allmähliche Vernichtung der einzelnen Staaten. Glaubt man einen Einheitsstaat für Deutschland nothwendig, so lege man einen offenen Entwurf vor, aber maskire nicht, das Volk wird dann entscheiden. Der Bannerträger Deutschlands seit Jahrhunderten, bis jetzt im Innern erkrankt, kann nicht ausgeschlossen bleiben; das hat Baiern bewirkt und dadurch eine welthistorische Aufgabe gelöst. Erwarten wir nun, was Oesterreich uns bieten wird, und wollen wir dann ein letztes Wort reden. Alle aber, die in Wort und That hier mitwirkten, wird die Geschichte richten.“ — Die Kammer beschließt hierauf den Schluß der Sitzung.

Kiel, d. 21. Septbr. Capitain Brommy von der Reichsmarine ist hier angekommen, um sich die Fregatte Gefion, deren Eigenthum die Centralgewalt beansprucht, zu besehen. An eine Auslieferung der Gefion an die Dänen wird schwerlich gedacht und noch schwieriger würde sie in Eckernförde zu realisiren sein; auch heißt es, daß der preußische Kriegsminister befohlen habe, die Eckernförder Schanzen wieder vollständig zu armiren, um jedem Eindringen der Dänen in den dortigen Hafen zu begegnen. Aber warum läßt man sie in die übrigen schleswigschen Häfen?

Rendsburg, d. 20. Septbr. Die Festung (oder wie die Dänen sie in den letzten Jahren vor unserer Erhebung benannten, die Seebatterie) Friedrichsort ist bekanntlich fortwährend von unsern Truppen besetzt. Die Dänen haben durch ihr Organ, die Verwaltungskommission in Flensburg, wiederholt die Räumung derselben verlangt; da aber historisch nachgewiesen worden, daß das ganze Litorale von Kiel bis an das Gut Bühl zum Stadtgebiete Kiels gehört, mithin, gleichwie die schleswigschen Dörfer im Norden Rendsburgs, zum holsteinischen Ante Rendsburg gehören, so auch die Festung Friedrichsort zu Kiel gehört, so ist dieselbe noch immer in unsern Händen geblieben. Es sind darüber fortwährend Unterhandlungen im Gange, die sich hoffentlich so lange hinhalten, bis der Waffenstillstand beendet oder vor der Zeit gekündigt ist.

Ungarn.!

Vor Komorn, d. 18. Septbr. Seit mehreren Tagen folgen sich in fast ununterbrochener Reihe die Truppen- und Geschüßsendungen, und heute erwarten wir die letzten Stücke schweren Belagerungsgeschüßes, um dann von drei Seiten aus, der Donau, Schütt und Waagegend den Angriff zu beginnen. Man will die Erfahrungen, die man vor Venedig mit der Triebkraft der Geschüße gemacht hat, auch hier anwenden, und hofft denselben Erfolg, wenn auch nur der Zerstörungskraft, da die Entfernung bis in die Festung nicht größer ist, als von St. Giuliano aus bis nach Venedig. Man ist entschlossen, die Festung so lange mit allen möglichen Arten von Projektilen zu bewerfen, bis sie zerstört ist, es wäre dieses ein trauriges, aber auch nur das einzige Mittel, diesen letzten Stützpunkt der Insurgenten in unsere Gewalt zu bekommen. Von unserer Seite aus, der Schütt nämlich, wird wohl ein Hauptangriff geschehen, und wir müssen uns auf ziemliche Verluste gefaßt machen, von einem eigentlichen Sturm wird und kann keine Rede sein, denn das hieße Menschen nutzlos opfern, und um so mehr als die neuen Berechnungen bewiesen haben, daß mit den Projektilen nicht allein die Stadt, sondern auch die Festung zu erreichen ist. Es ist keine Uebertreibung, wenn man behauptet, daß diese Belagerung von Komorn allein so viel, als ein ganzer Feldzug kosten dürfte. Jeder Wurf mit den neuen großen Bomben, wie sie für Komorn herabgeschafft worden sind, kommt auf circa 64 Fl. C. M., da die Füllung sehr kostbar sein soll, und wie viele Bomben werden müssen geschleudert werden. Berechnet man dann noch den Schaden an der Festung selbst, den Verlust der Menschenleben, die Verzögerung, welche die vollständige Pacifikation des Landes dadurch leidet, und man wird es einsehen, daß Komorn wohl ein Opfer werth wäre, wenn die Insurgenten nur nicht mehr als ein Opfer, wenn sie nicht geradezu etwas Unmögliches verlangen würden. Die letzte Bedingung, die sie stellten, war: Freier Abzug mit den Waffen in der Hand und nach jedem beliebigen Orte in Ungarn. Das heißt so viel, als den Krieg, der jetzt in der Festung eingeschlossen ist, aus der Festung heraus ins flache Land wieder spielen. Denn allen übereinstimmenden Nachrichten nach sind in der Festung an 35,000 Mann wohlgerüstete und, was noch mehr sagen will, ungebeugte Truppen, und das ist mehr als ein einzelnes Korps, das ist schon eine Armee, wie auch in der That die Komorner sich die obere Donauarmee nennen. Wir sind hier Alle, wenn die Festung sich selbst nach der Beschließung noch sollte halten wollen, auf ein Ueberwintern vorbereitet, und unser Bivouak besteht aus lauter Laub- und Lehmhütten, worin man sich, so gut es nun gehen mag, einrichtet. Wir erwarten hier sehnlichst, daß die Cernirung auf allen Seiten vorgenommen werde, denn bis jetzt rücken täglich bewaffnete Trupps als Zuzug in die Festung, und es ist zu besorgen, daß dadurch der Troß der Vertheidiger nur immer mehr genährt wird. Daß während der eifrigsten Vorbereitungen zur Belagerung auch noch immer Unterhandlungen stattfinden, darüber ist kein Zweifel; aber die Besatzung stellt die obenerwähnte Bedingung des freien Abzuges allen übrigen voran, und an dieser allein müßte man noch scheitern, wenn man selbst auf Basis der übrigen Bedingungen: Anerkennung der Kossuthnoten, allgemeine Amnestie u. c. sich eine Verhandlung einlassen könnte. Komorn wird viel, sehr viel Blut noch kosten, und wird zerstört werden, aber es wird fallen, wie Malghera fiel, wie Venedig fiel. Und doch, wer will in Ungarn den nächsten Tag vorausbestimmen.

Preßburg, d. 20. September. Die sogenannte alt-conservative Partei Ungarns erklärt sich heute für die

Einheit der Centralverwaltung und Legislation, widerstrebt aber der bureaukratischen Ansicht, die in der Einheit der Formen die Einheit des Staates begründet glaubt. Die conservative Partei schließt sich der Verfassung vom 4. März an, will keine Vorrechte weder einer Klasse noch einer Nationalität und kämpft auch nicht für die Aufrechthaltung der magyarischen Suprematie, insofern der Sprachzwang darunter verstanden wird; stimmt der Gleichberechtigung der Nationalitäten bei, aber nicht der gleichen Staatenberechtigung, welche nur die Einheit und Integrität des Staats bedenklich gefährden würde, und bekämpft eine Zerstückelung Ungarns in kleinere Kronländer nach Sprachgebieten.

Frankreich.

Paris, d. 21. September. Es werden jetzt täglich für 400,000 Fr. neue Fünffrankenstücke geprägt. Der die Republik vorstellende weibliche Kopf trägt eine Binde mit der Aufschrift: „Eintracht.“

Aus dem Jura-Departement wird gemeldet, daß täglich Versuche gemacht werden, Pulver über die Schweizergrenze nach Frankreich einzuschmuggeln, was ein dortiges Blatt mit dem Socialisten-Convent zu Genf in Verbindung bringt. Die Grenzbehörden lassen Niemand aus der Schweiz nach Frankreich, dessen Papiere nicht in bester Ordnung sind.

Paris, d. 21. September. Der Moniteur enthält ein Decret, welches befiehlt, daß die Siegel, die nach dem 24. Februar v. J. auf die in den Tuileries vorgefundenen und in das Archiv gebrachten Papiere gelegt worden sind, abgenommen werden sollen, und daß eine Commission von vier Personen, deren Vorsitzender Hr. de Broglie ist, untersuchen soll, was davon dem Staat, oder was der königl. Familie und anderen Personen gehört.

Ionische Inseln.

Der Gouverneur der ionischen Inseln hat am 5. Septbr. aus Argostoli eine Proclamation an die Bewohner Cephalonia's gerichtet, welche einen ausführlicheren Bericht über den Aufstand enthält. Die Insurrection brach zuerst in den Districten von Leo und Scala aus. Zwischen dem 28. und 31. August wurden 7 Häuser zerstört; mit dem Cavaliere Metoras verbrannten zugleich 4 seiner Diener, während die ganze Einwohnerschaft von Scala zusah. Die Truppen aus Corfu langten früh am 31. August in Argostoli an, landeten um 3 Uhr Nachmittags bei Scala und waren trotz des Widerstandes der Insurgenten um 7 Uhr Abends in Besitz des Dorfes. Der Gouverneur selbst landete am Morgen des 2. September in Argostoli und fand die Stadt in großer Aufregung. Es hieß, die Rebellen marschirten in zahlreichen Haufen gegen die Districte von Ikoissinia, Livato und Omla, während von einem vereinten Angriffe der Mißvergnügten auf die Stadt die Rede war, an welchem die Gebirgsdörfer Theil nehmen sollten. Die Schiffe im Hafen waren gedrängt voll von Familien, die sich geflüchtet hatten, alles Geschäft stockte, und das Zollhaus war geschlossen. An der Spitze der Insurgenten stand außer Theodor Blacco ein Geistlicher, Gregorio Rodaro, mit dem Beinamen „der Mörder.“ Nach der Besetzung von Scala durch die Truppen zogen sich die Insurgenten nach Ikoissinia und Livato zurück, wo sie die Einwohner zum Theile zwangen, sich ihnen anzuschließen. Mehrere Tage hindurch wurden sie verfolgt, ohne daß man ihrer habhaft werden konnte. Der Gouverneur setzte daher eine Belohnung von 1000 Thalern auf Einbringung eines der beiden Führer, gleichviel ob todt oder lebendig. Unter den kriegsrechtlich Gehängten befindet sich auch ein Geistlicher, Anhänger und Schüler des Rodaro. Die Insurgenten waren am 5. d. M. auf allen Seiten von den Truppen um-

geben, die Küste war blockirt und jedes Boot in den Häfen der Insel entweder in den Häfen von Argostoli gebracht oder versenkt worden. Am Abend des 4. hatte ein Gefecht mit der ganzen Schaar der Ausländischen Statt gefunden, welche in die Flucht geschlagen wurden und 9 Gefangene verloren, unter denen sich ein Better Blacco's befand. Aus der Proclamation des Gouverneurs ersehen wir, daß derselbe mit der größten Strenge gegen die Auführer zu verfahren gedachte und gegen alle diejenigen, welche ihrem Unternehmen Vorschub leisteten würden. Zugleich spricht er seine Ueberzeugung aus, daß der Aufstand schon seit Monaten vorbereitet war.

Vermischtes.

— **Magdeburg, d. 21. Septbr.** Man hat in diesen Tagen hier höchst günstige Resultate von den aus den Revieren bei Dortmund in Westfalen bezogenen Probekohlen erlangt. Die auf das sorgfältigste mit jenen Kohlen angestellten Versuche thun dar, daß ihre Heizkraft die der bisher bei uns in so großer Quantität benutzten englischen Steinkohlen übertrifft. Demnach würden, sobald eine Frachtermäßigung der Eisenbahnen eintritt, dem vaterländischen Bergbaue ein weites Feld eröffnet, dem Inlande aber bedeutende Summen erhalten werden; Magdeburg würde namentlich ein beträchtliches Quantum der dortmunder Kohlen verwenden.

— **Im Dublin Mail** wird von einer überraschenden See-reise berichtet, welche ein nach England heimkehrendes Kohlen-schiff aus einem südlichen Hafen von Irland gemacht hat. Es lief im April mit 60 Passagieren, welche von solchen Schiffen zu dem geringen Preise von 1/2 Krone für die Person mitgenommen werden, sowie mit einer Anzahl von Schafen befrachtet aus, wurde vom stürmischen Wetter aus dem Kanal in das Atlantische Meer hinaus und dort nach verlorener Richtung und ohne daß der Schiffer sich zurecht zu finden gewußt hätte, weiter getrieben. Nach einigen Tagen fing man an, die glücklicherweise am Bord befindlichen Schafe zu schlachten, und als man wieder, einige Tage später, endlich einem Schiff begegnete, erfuhren die Seefahrer, daß sie in zweimal 24 Stunden in Newyork sein könnten, wo denn auch Alle, mit Ausnahme der Schafe, glücklich ankamen und seitdem zum Theil Anstalt getroffen haben, ihre Angehörigen aus Europa nachkommen zu lassen.

Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

A. Betriebs-Einnahmen:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juni 1849 . . . 386,667 Rth 25 ¹/₂ 1 ²/₄
- 2) Im Monat Juli er. 71,867 = 1 = 1 =
gegen 59,033 Rth 15 ¹/₂ 3 ²/₄ im J. 1848.

in Summa 458,534 Rth 26 ¹/₂ 2 ²/₄

B. Personen-Frequenz:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juni 1849 . . . 339,554 Personen.
- 2) Im Monat Juli er. 67,638 =
gegen 71,011 Personen im Jahre 1848.

in Summa 407,192 Personen.

C. Fracht- und Eilgüter-Verkehr:

- 1) Vom 1. Jan. bis ult. Juni 1849 . . . 1,112,536 1/4 Centner.
- 2) Im Monat Juli er. 168,230 1/4 =
gegen 131,633 3/4 Ctr. im Jahre 1848.

in Summa 1,280,766 1/2 Centner.

Braunkohlen-Feuerung bei Lokomotiven.

Das Direktorium der Löbau-Zittauer Eisenbahn, welches fortwährend bemüht ist, Ersparnisse beim Betriebe zu erzielen, hat seit mehreren Wochen Versuche gemacht, die Lokomotiven mit Braunkohlen zu heizen,

Eisenbahn-Actien.

welche recht günstige Resultate geliefert haben. Hauptsächlich handelte es sich darum, das Funkenprühen durch Anbringen eines Funkenfängers zu beseitigen, ohne den Luftzug zu hemmen, und ist dies nach mehrfachen Abänderungen, welche die Dese der Lokomotive erlitten, endlich vollständig gelungen. Am 27. August machte das Direktorium in Gesellschaft mehrerer Ausschuß-Mitglieder eine Probefahrt von Zittau nach Löbau mit einem Zuge von zwei Personenwagen, fünf Packwagen und einigen großen Kowries, die recht befriedigend ausfiel. Von Zittau bis Herrnhut ging die Fahrt zwar etwas langsamer als gewöhnlich, da man des Versuches halber theils mit abgelagerter trockener, theils mit frischer Braunkohle feuern ließ, von Herrnhut bis Löbau jedoch, so wie auf der Rückfahrt von Löbau bis Zittau, wo nur mit ganz trockener Braunkohle von dem der Löbau-Zittauer Eisenbahn-Gesellschaft gehörenden Braunkohlenwerke am Kammersberge gefeuert wurde, ward die Tour in demselben Zeitraume zurückgelegt, welcher bei den gewöhnlichen mit Roacks besetzten Zügen erfordert wird. Dem Vernehmen nach wird nun die Braunkohlen-Feuerung, sobald als hinglänglicher Vorrath trockener Kohlen vorhanden ist, bei den regelmäßigen Zügen auf der Löbau-Zittauer Bahn eingeführt werden, wodurch eine sehr bedeutende Ersparniß bei der Feuerung erzielt wird.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 23. Septbr. wurde Vorkings „Waffenschmied“ bei gut besetztem Hause und lebhafter Anerkennung gegeben; Stadinger, Georg und Marie waren wie früher von Herrn Töppe, Kuhn und Fräulein Henning besetzt. Herr Töppe war der alte gern gesehene, drollige Waffenschmied, der uns noch als Bürgermeister von Saardam gewiß einen heitern Abend bereiten wird. Herr Kuhn schien etwas catarrhalisch afficirt, mußte aber durch launiges Spiel die momentanen Schwächen der Stimme geschickt zu verdecken. Fr. Henning wurde bei ihrem Auftreten sehr freundlich mit Applaus begrüßt und stellte ihre ansprechende Partie zur Zufriedenheit des wohlwollenden Publikums dar. Graf Liebenau ward von Herrn Schulz zwar gut gesungen, doch blieb er im Spiele weit hinter seinem Vorgänger Herrn Knorr. Ritter Adelhof von Schwaben gewann durch Herrn Jhffens Darstellung diesmal bedeutend; Herr Jhffens besitzt überhaupt ein vielfach verwendbares Talent in Schauspiel und Oper. Fr. Bachmann gab die Trumentraut beifällig; Herrn Döbelins Komik wurde weniger utritt, wirksamer sein, auch wollten die „octroirten“ Zusätze dem Publikum nicht ganz behagen. — Die Chöre wurden meist präcis und gut nuancirt vorgetragen; unter der energischen Direction des Musikdirector Herrn Schöneck und unter der strengen und umsichtigen Regie des Herrn Stausenau werden wir uns sehr bald eines tüchtigen Ensembles zu erfreuen haben. Möge das Publikum auch ferner seine Theilnahme dem Institute erhalten. Das Orchester accompagnirte discret und folgte den Winken des Dirigenten mit Aufmerksamkeit, doch wäre eine gleichmäßigere Stimmung — höchst wünschenswerth! —

G. Nauenburg.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 21. September.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. Freiw. Anl.	5	107	106 1/2	Pomm. Pfdbr.	3 1/2	—	95 1/4
St. Schuldch.	3 1/2	89 1/2	89	R. = u. Nm. do.	3 1/2	96	—
Sech. Pr. = Sch.	—	101 1/4	100 3/4	Schlesische do.	3 1/2	95 1/4	94 3/4
Kur = u. Neum.	—	—	—	do. Lit. B. gar	—	—	—
Schuldversch.	3 1/2	86	85 1/2	rant. do.	3 1/2	—	—
Dr. Stadt-Obl.	5	103 1/2	—	Pr. Bf. = A. = Sch.	—	99 1/2	—
do.	3 1/2	—	85 1/4	Friedrichsd'or	—	137 1/2	131 1/2
Wsp. Pfdbr.	3 1/2	90	—	And. Goldm. à	—	13	12 1/2
Groß. Pol. do.	4	100 1/4	89 1/2	5 Pf	—	—	—
do.	3 1/2	89 1/2	89 1/2	Disconto	—	—	—
Dfpr. Pfdbr.	3 1/2	—	94 1/4				

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Hambg.	4 1/2	98 B.	
do. II. Serie	4 1/2	94 1/2 G. 1/2 B.	
do. Potsd.-M.	4	—	
do. do.	5	106 1/4 B.	
do. do. Litt. D.	5	96 B.	
do. Stettiner	5	104 1/2 G.	
Mgd. = Leipz.	4	—	
Halle = Thür.	4 1/2	96 B.	
Cöln = Mind.	4 1/2	100 1/4 B. 100 B. u. G.	
do. do.	5	102 1/4 G.	
Rh. v. St. gar.	3 1/2	—	
v. 1. Priorität	4	—	
do. St. = Pr.	4	81 B.	
Düsseld. = Elf.	4	—	
Nschl. = Märk.	4	93 1/2 B.	
do. do.	5	102 1/4 B.	
do. III. Serie	5	100 1/4 B. u. G.	
do. Zw. gbn.	4 1/2	78 G.	
do. do.	5	86 1/2 G.	
Oberschl.	4	—	
Krak. Dbschl.	4	80 G.	
Cosel. = Dberb.	5	—	
Stetel. = Bohw.	5	—	
do. II. Serie	5	—	
Brsl. = Freib.	4	—	
Berg. = Märk.	5	99 1/2 B.	
Ausländische Stamm-Actien.			
Rudw. = Berb.	4	—	
24 Fl.	4	—	
Kiel = Alt. Sp.	5	99 B.	
Amst. = R. Fl.	4	—	
Walt. = Thür.	4	36 1/2 B.	

Leipzig, den 21. September.

Staatspapiere.	Anges. boten.	Gesucht.	Staatspapiere. Actien excl. Zins.	Anges. boten.	Gesucht.
Königlich sächsische Staats-Papiere à 3 % im 11 Pf. Z. von 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	65	Bay. = Dresd. = Eisenb. P. = Obl. à 3 1/2 %	—	104
à 4 % do. do. v. 500 Pf. do. do. v. 500 u. 200 à 5 % . . .	98	—	Chemn. = R. = Eisenb. Anl. à 10 Pf. 4 %	—	—
kleinere . . .	—	105 1/2	R. pr. St. = Schuld-scheine à 3 1/2 % in pr. Ct. pr. 100	—	—
Königl. sächs. Landrentenbriefe à 3 1/2 % im 14 Pf. Z. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	93	R. k. österr. Met. pr. 150 fl. Conv. à 5 % lauf. Zinsen à 4 % à 103 % im à 3 % 14 Pf. Z.	—	—
Act. d. eh. sächs. = bair. C. = G. bis Mich. 1855 à 4 % , später à 3 % v. 100 Pf.	88 1/2	—	Pr. = Frsd'or à 5 Pf. idem . auf 100	—	—
Königl. pr. Steuer-Credit-Kassensch. à 3 % im 20 fl. Z. v. 1000 u. 500 Pf. kleinere . . .	—	83	And. ausl. = Lomb'or à 5 Pf. nach geringstem Ausmünzfuß auf 100	—	12 1/2
Leipz. Stadt = Obligationen à 3 % im 14 Pf. Z. . . .	—	94 1/2	Conv. = Spec. u. Gld. auf 100	—	—
kleinere . . .	—	—	idem 10 u. 20 Kr. auf 100	—	2 1/2
Sächs. erb. Pfandbriefe à 3 1/2 % von 500 . . .	—	91	Actien der W. B. pr. St. à 103 %	—	—
von 100 u. 25 . . .	—	99 3/4	Leipz. Bank = Actien à 250 Pf. pr. 100	140	—
à 4 % von 500 von 100 u. 25 . . .	—	—	Bay. = Dresd. Eisenbahn-Act. à 100 Pf. pr. 100	—	104 3/4
Sächs. lauf. Pfandbriefe à 3 % . . .	—	85	Sächs. = Schles. do. pr. 100	—	88 1/2
Sächs. do. do. à 3 1/4 % . . .	—	95	Löbau = Zitt. do. pr. 100	20	—
do. do. à 4 % . . .	—	99 1/2	Mgd. = Leipz. Div. Sch. do. pr. 100	—	198
			Chemn. = Rief. C. = A. à 100 Pf. 3. Zinslos	29	—

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Magdeburg, den 24. September. (Nach Wispeln.)

Weizen	44	—	49	Gerste	22	—	25
Roggen	26	—	28	Safer	13	—	15

Berlin, den 24. September.

Weizen nach Qualität	50—57	pf.
Roggen loco und schwimmend	26—28	pf.
pr. September/October	25 $\frac{1}{2}$	pf Br., 25 $\frac{1}{4}$ bj. u. G.
pr. October/November	25 $\frac{1}{4}$ u. 25 $\frac{1}{2}$	pf bj.
pr. November/December	26	pf Br., 25 $\frac{1}{2}$ G.
pr. Frühjahr	27 $\frac{1}{2}$	pf Br., 27 $\frac{1}{4}$ bj. u. G.
Gerste, große loco	24—26	pf.
kleine	18—20	pf.
Safer loco nach Qualität	14 $\frac{1}{2}$ —15	pf.
pr. Frühjahr	48	psd. 16 pf Br., 50 psd. 17 pf Br.
Rübel loco	14 $\frac{7}{12}$	pf Br., 14 $\frac{1}{2}$ G.
pr. September	do.	
September/October	14 $\frac{1}{2}$	pf bj. u. Br., 14 $\frac{3}{12}$ à 11 $\frac{21}{24}$ G.
October/November	14 $\frac{1}{2}$	pf Br., 14 $\frac{1}{24}$ u. 11 $\frac{1}{8}$ bj.
November/December	14	pf bj. u. Br.
December/Januar	14	pf Br., 13 $\frac{7}{8}$ G.
Januar/Februar	14	pf Br., 13 $\frac{5}{8}$ G.
Februar/März	13 $\frac{3}{8}$	pf Br., 13 $\frac{2}{8}$ G.
März/April	13 $\frac{3}{8}$	pf Br., 13 $\frac{7}{12}$ G.
April/Mai	13 $\frac{7}{12}$	pf Br., 13 $\frac{1}{2}$ G.
Reinöl loco	12 $\frac{1}{2}$	pf.
pr. Lieferung	12 $\frac{1}{2}$ à 12 $\frac{1}{4}$	pf Br.
Rohnöl	15 $\frac{1}{2}$ à 15	pf.
Panzöl	13 $\frac{1}{2}$	pf.
Palmöl	12 $\frac{1}{2}$	pf.
Eubsee-Ähran	12	pf.
Spiritus loco ohne Faß	11 $\frac{1}{2}$	pf bj.
mit Faß	14	pf Br., 13 $\frac{7}{8}$ bj., 13 $\frac{5}{8}$ G.
pr. September/October	do.	
pr. October/November/December	13 $\frac{3}{4}$	pf.
pr. Frühjahr	15 $\frac{1}{4}$	pf bj. u. Br., 15 $\frac{1}{8}$ G.

Weizen preishaltend. Roggen still. Rübel fest. Spiritus unverändert.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 24. Septbr. Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 7 Zoll.
am 25. Septbr. Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 6 Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 24. bis 25. September.

- Im Kronprinzen:** Hr. Partik. Jachermann a. Boston. Hr. Kaufm. Laubenheimer a. Mainz. Die Hrn. Licut. Horn u. Vork a. Baden. Hr. Forst-Cand. v. Klitzing a. Neustadt. Hr. Rittergutsbes. Graf v. d. Schulenburg a. Wigeburg. Die Hrn. Stud. v. Levegow a. Sossow. v. Kardorff a. Neustrelitz. Hr. Licut. Sobel a. Altrenburg. Hr. Fabrik. Wollenberg a. Posen.
- Stadt Zürich:** Die Hrn. Kaufm. Bade a. Bremen, Stockvis a. Rheims, Gutschmüller a. Mannheim, Meyer a. Magdeburg, Schlüter u. Hr. Dr. med. Peters a. Lüneburg.
- Soldaten Hing:** Hr. Fabrik. Köhlemann a. Sommersberg. Die Hrn. Kaufm. Gröning a. Magdeburg, Endorf a. Egelu. Hr. Gutsbes. Harbke a. Kreuzhardt.
- Englischer Hof:** Hr. Kaufm. Heuermann a. Bremen. Hr. Prediger Grezer a. Dessau. Hr. Gutsbes. v. Hauer a. Berlin. Hr. Dr. med. Plagmann a. Wien. Hr. Partik. Schubert a. Hof.
- Soldaten Löwen:** Hr. Lehrer Daumich a. Ischockau. Hr. Professor Freund a. Berlin. Hr. Tuchfabrik. Schreiber a. Luckenwalde. Hr. Kaufm. Schrimpf a. Magdeburg.
- Stadt Hamburg:** Hr. Dr. phil. Kuhlmann a. Berlin. Hr. Reg. Rath Fuchs a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Plaut a. Nordhausen, Siebner a. Gonnern, Winkler a. Dresden, Meinhardt a. Berlin, Otto a. Leipzig.
- Schwarzen Bar:** Hr. Schichtmstr. Säpel a. Altenberg. Hr. Fabrik. Schwarzenborn a. Halberstadt. Fräul. Kraft a. Sondershausen.
- Soldaten Kugel:** Hr. Rentant Methaden a. Annaberg. Hr. Dr. Klein a. Grefeld. Hr. Gutsbes. Mähler a. Burzen. Hr. Dpernsänger Kalowski a. Danzig. Hr. Graveur Martin a. Böhmen. Hr. Thierarzt Brander a. Merseburg. Hr. Kaufm. Koch a. Magdeburg.
- Zur Eisenbahn:** Die Hrn. Kaufm. Helbig a. Kalisch, Franke a. München, Albert a. Merane, Wappler a. Bamberg.

Bekanntmachungen.

Zur Verpachtung der der Kirche zu Siebichenstein gehörigen Viertelhufe Landes in Gröllwitzer Flur, welche Michaelis d. J. pachtlos wird, auf anderweite 6 Jahre steht auf der „Bergschenke“ bei Gröllwitz
den 1. October d. J. Vormittags 10 Uhr
Termin an, zu welchem Pachtlustige sich einfinden wollen.
Halle, den 19. September 1849.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassewitz.

Bei
Franz Lauge,
Firma: **Ferd. Schrader & Co.**
am kl. Berlin Nr. 416,
alleinigem Depositair der **Goldberger-**
schen Erzeugnisse für **Halle** u. Um-
gegend sind nunmehr auch, ächt u. zu den
festgestellten Fabrikpreisen, zu haben:



à Stück mit Gebrauchs-Anweisung erster Qualität
1 Rthlr. pr. Cour., zweiter Qualität 20 Sgr. pr. Cour.

Jeder Ring trägt auf der innern Seite verfertigt gra-
virt folgenden Fabrikstempel: „I.T.G.“ und ist in der
meistwählenden wohlbeachteten, das auf der Vorderseite
meiner Namen und auf der Rückseite die beiden oben-
stehenden Wappen und mein Facsimile in Gold-
druck trägt.

Wohlwunders

Diese nach wissenschaftlichen Grundsätzen in eleganter
Form und in größter Vollkommenheit von J. C. Goldberger
construirten thermo-electrischen Ringe werden mit vie-
lem Nutzen gegen Schreibkrampf, Zittern und Schwäche
in den Händen sowie zur Stärkung und Kräftigung der
Finger- und Hand-Muskeln und Nerven getragen und ver-
ursachen beim Gebrauch keinerlei Unbequemlichkeit.

Man wolle die Zeichen der Aechtheit dieser
Goldbergerschen Ringe sowie den Umstand genau be-
achten, daß sich in jeder Stadt ein Depot derselben befindet.

Zur prompten Effectuirung aus-
wärtiger Bestellungen bedarf es nur
der Miteinsendung des betr. Finger-
maasses.

Sämmtliche Bände des Hall. patriot. Wochenblatts vom
1sten Stück an bis jetzt, gut erhalten, sind wegen Mangel an
Raum sehr billig zu verkaufen beim Domkustos Deßmann.

Nothwendiger Verkauf.

Folgende, dem Gutsbesitzer Wilhelm Fricke zu Dberrißdorf gehörige Grundstücke:

- I. das Anspanngut Dberrißdorf Nr. 18, an Haus, Hof, Scheune, Stallung, Garten, 3 Baumkabeln, 90 Acker Land, Hypoth.: Buch Band I. 28. 433;
- II. das damit vereinigte Kossathengut Dberrißdorf Nr. 19, nebst 2 Baumkabeln und 23 Acker Land, Hypoth.: Buch Band I. 30. 465;
- III. 75¹/₄ Acker Wandelgrundstücke, welche beim Hauptgute bewirthschaftet, in Dberrißdorfer Flur, Hypoth.: Buch Band I. 29. 449;

nach Abzug der Lasten gerichtlich abgeschätzt auf zusammen

21,438 R^r 24 J^g 7 S,

exclusive der auf 5510 R^r Materialwerth gewürdeten Gebäude, sollen im Wege der Execution in dem

am 28. März 1850,

von Vormittags 11 Uhr ab,

an Kreis-Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichter Koloff anstehenden Licitationstermine in nothwendiger Subhastation verkauft werden. Taxe, Hypothekenschein und Verkaufsbedingungen sind in der Prozeß-Registratur einzusehen.

Eisleben, den 12. August 1849.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Pferdeverkauf.

Nach erfolgter Demobilisirung des Raumburger Landwehr-Bataillons sollen die vom hiesigen Kreise gestellten 11 Stück Pferde zum Verkauf gestellt werden. Es ist hierzu ein Termin auf

den 1. October Vormittags 10 Uhr auf hiesigem Reitstalle anberaumt worden, und werden Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Pferde sich in gutem Stande befinden und auch Reitpferde dabei sind.

Weissenfels, den 22. Sept. 1849.

Der Landraths-Amts-Verweser
Ulrici.

Bekanntmachung.

Das alte Wohnhaus im Pfarrgehöfte zu Niemberg soll Dienstag den 2. October d. J. Vormittags 10 Uhr im Gasthause daselbst unter der Bedingung des Abbruchs meistbietend verkauft werden, wozu ich qualifizierte Unternehmer hierdurch mit dem Bemerkten einlade, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Delitzsch, den 22. September 1849.

Der Bau-Inspector Schönwald.

Den 3. October nach beendigtem Convent Kreislehrerverein in Morl.

Bekanntmachung.

Von der zur Königlichen Domaine Rothenburg gehörenden Buschbreite sollen 6 Morgen 162 □R. in einzelnen Parzellen öffentlich meistbietend

den 2. October Vormittags 10 Uhr verkauft werden. Die Bedingungen können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Domaine Rothenburg,
den 15. September 1849.

Der Amtmann Meyer.
v. e.

Mein zu Dorf Altleben sub Nr. 8 belegenes Wohnhaus, in welchem die Schmiedeprofession seit mehreren Jahren betrieben worden ist und außer der Schmiedewerkstätte 3 Stuben, Kammern und Küche enthält, nebst Scheune und Stallgebäuden und den dahinter liegenden Garten, beabsichtige ich aus freier Hand zu verkaufen.

Hierauf Reflektirende können sich direct an Unterzeichneten mit dem Bemerkten wenden, daß die Hälfte der Kaufsumme auf obigem Grundstücke stehen bleiben kann.

Dorf Altleben a. d. S.

Christoph Wittsack.

Sonntag den 30. d. M. ladet zum Ball ergebenst ein

Kunze in Lebendorf.

Probates Universal-Hausmittel bei allen äusseren Verletzungen.

In der Schwetschke'schen Sort-Buch. (Pfeffer) in Halle ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußern Verletzungen.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen ohne Hülfe des Arztes zu heilen. Ein unentbehrliches Handbüchlein für Jedermann. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels William Lee. Aus dem Englischen. 8. Geh. Preis: 10 J^g.

Die höchst wichtige und wohlthätige Entdeckung des Engländers W. Lee, alle äußern Verletzungen und Entzündungen aller Art, so wie selbst innere Leiden auf sehr einfache und schnelle Weise durch Franzbranntwein und Salz gründlich zu heilen, hat sich bereits überall durch vielfache Erfahrungen bewährt; weshalb diese Schrift in keinem Haushalte fehlen sollte.

Ofenroste empfiehlt

Wilhelm Schulze in Strau.

Verkauf.

Ich bin gesonnen, mein in Lochwitz bei Gerbstädt gelegenes Mühlengut, mit einem Mahlgange, 15 Fuß Gefälle mit hinreichender Wasserkraft, was im Winter und bei trocknen Sommern nicht verläßt, auch der Wassergefahr nicht ausgesetzt ist, nebst hinreichenden Dekonomiegebäuden, ingleichen 8 Morgen 28 □Ruthen Gärten, 5 Morgen 59 □Ruthen Anpflanzungen und 152 Morgen 151 □Ruthen vermessenenes Ackerland, wovon einige 30 Morgen neben der Mühle als separirtes Land liegen, und das Ganze sich zu gutem Rapps- und Weizenboden eignet, 1/2 Stunde von Gerbstedt und 1 Stunde von der Saale liegt, ganz oder theilweise, mit der vollen Ernte, mit und auch ohne Inventarium, wie es jedem Käufer beliebt, aus freier Hand zu verkaufen. Die Kaufgelder können bis über die Hälfte daran stehen bleiben und wollen Kaufliebhaber dieserhalb mit mir selbst in Unterhandlung treten.

Lochwitz, im Sept. 1849.

Albert Steckelberg.

Kapitalien

von verschiedenen Größen werden auf sichere Hypothek durch das Commissions-Büreau von L. Finger in Eisleben stets nachgewiesen.

Ein ordnungsliebendes Mädchen, welche mit den Kindern gut umzugehen weiß, findet zum 1. October einen Dienst im Gasthof zu Langenbogen.

Daß ich, von dem Dienst bei der Landwehr entlassen, meine ärztliche Praxis wieder aufgenommen habe, zeige ich hiermit an.

Raumburg, den 24. Sept. 1849.

Dr. Vogel.

Behn Thaler

verspreche ich Demjenigen, welcher mir von Walddiebstahl auf meinem Revier in der Schlettauer und Angersdorfer Feldmark Anzeige macht, in der Art, daß der Thäter zur Untersuchung und Bestrafung gezogen werden kann.

Halle, den 22. September 1849.

Gutke.

Zum Dankfest Sonntag den 30. September ladet freundlich ein
Eisenschmidt, zur Lerche.

Dem freundlichen Geber vom 17. d. Mts. kann (leider!) nur auf diesem Wege seinen herzlichsten und innigsten Dank darbringen.
F. F. st. m.

Neue und saftreiche Genußer Citronen empfing und empfiehlt in Kisten und ausgezählt billigt C. Kraum.

Böllberg.
Mittwoch den 26. d. M. Gesellschaftstag
bei Ratsch.

Maille.
Heute Mittwoch Gesellschaftstag und
frische Pfannkuchen bei W. Bügler.

Trockene Hefe
empfiehlt zum bevorstehenden Erntefest
täglich frisch Moriz Förster.

Homöop. Gesundheits-Kaffee,
Malz- und Eichel-Kaffee erhielt wieder
Moriz Förster.

Eine Stand- und eine Bürschbüchse ste-
hen zu verkaufen beim Drechslermeister
G. Berger in Kleinschmieden Nr. 947.

Ein unverheiratheter, im Gemüsebau-,
Kunst- und Zuckerrübenbau erfahrener Gärt-
ner findet auf der herzogl. Dess. Domaine
Sanderleben sofort ein Unterkommen.
Pischke.

Einem verehrten Quersfurter Publi-
kum erlaubt sich Unterzeichneter ergebenst
anzuzeigen, daß er, in Folge mehrseitiger
Aufforderung, die Absicht hat, sich einige
Tage hier aufzuhalten, um Licht-Portraits
anzufertigen.

Quersfurt, d. 23. September 1849.
F. Stummer.

Meine Wohnung: Gasthof zum Stern.

Ein eiserner Pflug, nebst Karre mit
eisernen Achsen, sowie ein Erstirpator mit
9 Schaaren stehen zum Verkauf beim
Schmiedemeister Graefe
in Unter-Espersstedt.

Für die Kinder eines Rittergutsbesizers
in der Nähe von Halle wird ein Haus-
lehrer gesucht. Weitere Auskunft darüber
ertheilt der Superintendent Franke zu
Halle.

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 26. Septbr.: Zum letzten
Male und auf vielseitiges Verlangen:
„Der Waffenschmidt“, komische
Oper in 3 Akten von A. Lörking.

** Stadinger Herr Töppe
** Marie Frau. Henning } als Gäste.

Da die Gäste Ende dieser Woche ab-
reisen, so wird diese so allgemein beliebte
Oper in dieser Saison nicht mehr wieder-
holt, wovon die geehrten Musikfreunde,
die sie noch zu hören wünschen, hiemit er-
gebenst in Kenntniß gesetzt werden.

Für Auswanderer nach America.

Bei der fortwährend starken Auswanderung über unseren Platz hält das unter-
zeichnete Bankhaus im Interesse der Reisenden anzuzeigen, daß es alle deutschen
und fremden Münzen, Bank-Noten, Kassen-Anweisungen u. s. w. ohne Verlust
annimmt und dagegen die in den Vereinigten Staaten von Nord-America gangbaren
Geldsorten zu den billigsten Preisen überläßt.

Bremen, im Juli 1849.

Timoleon Niesegaes.

So eben erschien und ist in Halle in der Kummelschen Cort.-Buchh.
und in Cönnern bei A. Löffler zu haben:

Vollständiges Handbuch der praktischen Mühlenbaukunst,

mit den neuesten und wichtigsten Erfindungen vermehrt, nebst Anweisung,
gewöhnliche Mahlmühlen nach dem amerikanischen System leicht einzurichten.

3te verbesserte Auflage mit 638 Abbildungen.

Herausgegeben von Carl Friedrich Schlegel.

Preis 6 Rth.

Dieses neue und vorzügliche Werk empfehlen wir Mühlenbauern, Müllern und
Technikern u. ganz besonders.

Gera, den 20. Septbr. 1849.

Seinsius'sche Buchhdlg.

(Zur Nachricht.) Im Verlage der Unterzeichneten ist erschienen und
bereits an die Abnehmer versendet worden:

Conchylien-Kabinet von Martini und Chemnitz.

In Verbindung mit den DD. Philippi, Pfeiffer und Dunker
neu herausgegeben und vervollständigt von Dr. H. C. Küster.

Lieferung 82. Preis einer Lieferung 2 Rthlr. sächs. oder 3 fl. 36 kr. rhein.

Dieselbe enthält: Cyclostomen von Dr. Louis Pfeiffer.

Die Lieferung 83, enthaltend Helix von Dr. Pfeiffer wird zu Anfang des
nächsten Monats ausgegeben.

Nürnberg, den 24. August 1849.

Bauer & Raspe.

Neues Abonnement auf die Gisleber Zeitung.

Bestellungen auf das 4. Quartal, October bis December, der

Gisleber Zeitung

bitten wir baldigst bei den nächsten Postämtern oder Postboten zu ma-
chen. Der Preis für das Vierteljahr ist nur 15 $\frac{1}{2}$ und nehmen alle Postämter
Bestellungen auf dieselbe an. Alle amtlichen Bekanntmachungen werden durch diese
Zeitung veröffentlicht.

Letzte große Extra-Fahrt nach Berlin zur neuen Gewerbe-Ausstellung.

Durch die Bereitwilligkeit der Direktionen der Magdeburg-Leipziger und Berlin-
Anhaltischen Eisenbahnen ist es mir gelungen, eine zweite Extrafahrt in der Weise
zu veranstalten, daß die Abfahrtszeit von Halle auf Sonnabend den 29. September
Nachmittags 1 Uhr 30 Minuten, von Berlin am Dienstag um 12 Uhr Mittags
festgestellt ist.

Ein Billet für hin und zurück kostet 3te Klasse 2 Rth.

Ein Billet " " " " 2te Klasse 3 Rth.

jedoch müssen die Billets 2ter Klasse bis Donnerstag d. 27. Sept. Abends abgeholt
sein; nach dieser Zeit werden Billets 2ter Klasse nicht mehr vergeben. Sollten Ge-
sellschaften einzelne Coupées benutzen wollen, so bitte ich ebenfalls dies bei Herrn
Kising hier am Markt, woselbst überhaupt alle Billets von heute an zu empfan-
gen sind, bestellen und abonnieren zu wollen.

Den Mitfahrenden diene hiermit zur Nachricht, daß Sonntag früh ein Extrazug
von Berlin nach Potsdam für hin und zurück für $7\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ stattfindet.

Halle, d. 24. September 1849.

G. Heine.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 25. Sept. Se. Maj. der König haben geruht: Den Geheimen Ober-Finanzrath Costenoble und den Geheimen Legations-Rath von Le Coq zu Mitgliedern des Gerichtshofes zur Entscheidung der Kompetenz-Konflikte zu ernennen.

Der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium des Innern, von Puttkammer, ist aus Borpommern hier angekommen.

Der Staats-Anzeiger enthält die von dem provisorischen Bundeschiedsgericht in Erfurt entworfene und von dem Verwaltungsrath der verbündeten Regierungen von Preußen, Sachsen und Hannover ic. genehmigte Instruction über das Verfahren desselben in streitigen Rechts-Angelegenheiten.

Eine Deputation aus den sieben Kirchspielen der Landschaft Angeln, welche nördlich der provisorischen Demarkationslinie in Schleswig gelegt sind, war nach Berlin gekommen, um den König zu bitten, falls der Friedensschluß definitiv eine Demarkationslinie in Schleswig festsetzen sollte, nicht zuzugeben, daß diese deutschen Distrikte der Landschaft Angeln von Südschleswig abgerissen würden. Die Deputation bestand aus dem Pastor Schmidt und zwei Bauern Namens Hansen; der hier zufällig anwesende schleswighische Generalsuperintendent Nielsen hatte sich ihr angeschlossen. Vorgestern Vormittag nach der Kirche hatte die Deputation Audienz beim Könige. Pastor Schmidt hielt einen längeren Vortrag, der vom Könige mit sichtbarer Theilnahme angehört wurde. Die Deputation hat gestern Berlin wieder verlassen, äußerst befriedigt und beglückt durch die Beifälligkeit und Theilnahme, mit der der König sie empfangen hatte.

Berlin, d. 23. September. Gestern Abend war hier das wichtige und, wie es beinahe scheint, aus einem Ministerium gekommene Gerücht verbreitet: Hannover habe seinen Austritt aus dem Dreikönigsbunde erklärt. Obwohl eine solche Entschließung nach allen äußeren Symptomen bereits länger zu erwarten stand, so hat dies Gerücht doch allgemein überrascht und man ist auf die weitere Bestätigung lebhaft gespannt. Personen, die an die Wahrheit selbst bestimmt glauben, versichern uns, daß die Nachricht bereits gestern hier und im Besitze angesehenen Banquierhäuser gewesen sei. Es hinge damit die plötzliche Baïsse zusammen, die nach der starken Hauffe der letzten Tage gestern an der Börse austrat. Wir müssen dies dahin gestellt sein lassen. (Magd. Ztg.)

Flensburg, d. 21. Septbr. Mit Beziehung auf die Waffenstillstands-Konvention macht die „Landesverwaltung“ unter dem 17. d. M. bekannt, daß folgende Gesetze und Anordnungen von ihr außer Kraft gesetzt seien:

1) Rescript der provisorischen Regierung, betreffend die Modifikation der Fürbitte im Kirchengebete; 2) Rescript derselben Regierung, betreffend die Modifikation der Dienstiegel; 3) das von der provisorischen Regierung erlassene Wahlgesetz für die zur Feststellung der schleswig-holsteinischen Staatsverfassung berufene Versammlung nebst der Verfügung, betreffend die nach diesem Wahlgesetze vorzunehmenden Wahlen; 4) das Staatsgrundgesetz für die Herzogthümer Schleswig-Holstein vom 15. September 1848 nebst dem Gesetze vom 28. April dieses Jahres, betreffend die einstweilige Abänderung mehrerer Bestimmungen der §§. 122, 123 und 129 des Staatsgrundgesetzes und dem Gesetze, betreffend die fernere einstweilige Auserkrafsetzung einiger Artikel des Staatsgrundgesetzes; 5) Bekanntmachung der schleswig-holsteinischen Regierung, betreffend den unzulässigen Gebrauch von dänischen Fahnen und Kokarden; 6) Bekanntmachung der provisorischen Regierung und Circulaire derselben, betreffend die Verretung schleswig-holsteinischer Schiffer im Auslande; 7) das von der provisorischen Regierung erlassene Wahlgesetz für die schleswig-holsteinische Landes-Versammlung; 8) Gesetz der provisorischen Regierung, betreffend den Sitz der Regierung der Herzogthümer Schleswig-Holstein; 9) Gesetz

der provisorischen Regierung, betreffend die Einrichtung von Ministerien nebst Verfügung der Statthaltertschaft, betreffend die Ausfertigungen derselben und aus den Ministerial-Departements; 10) Bekanntmachung der provisorischen Regierung, betreffend Vertheilung der Geschäfte der Ministerial-Departements; 11) Gesetz der provisorischen Regierung, betreffend die Verantwortlichkeit der Minister; 12) Gesetz über Einführung einer provisorischen Centralgewalt für Deutschland und alle deren Regierungsrechte, so wie die Bestreitung der Kosten der Reichs- und der Centralgewalt, wie überhaupt Reichsumlagen und Beiträge für das deutsche Reich betreffende Gesetze, namentlich auch das Gesetz, betreffend die Verkündigung der Reichsgesetze, u. a. m., jedoch unbeschadet des Gesetzes, betreffend die Einführung einer allgemeinen Wechselordnung für Deutschland, welches nebst dem Gesetze der Statthaltertschaft, betr. das bis weiter in Wechseln zu beobachtende Verfahren, einstweilen Gültigkeit behält; 13) Verordnung der provisorischen Regierung, betreffend die Wahl der Abgeordneten zu der deutschen National-Versammlung, nebst Wahl-Reglement ic.; ingleichen alle die Einführung einer deutschen Verfassung betreffenden Gesetze, namentlich auch das Gesetz, betr. die Grundrechte des deutschen Volks; 14) Gesetz, betr. die Einführung einer deutschen Kriegs- und Handelsflagge nebst Verordnung, betreffend die Vollziehung desselben.

Der Bekanntmachung ist die Waffenstillstands-Konvention angehängt.

Wien, d. 22. September. Die Abendblätter theilen „aus verlässlicher Quelle“ mit, daß die Nachricht von der Uebergabe Komorns jeden Augenblick erwartet werde; der „Lloyd“ fügt hinzu, dieselbe würde unter sehr günstigen Bedingungen für die Besatzung erfolgen.

Die „Presse“ meldet: Die Nachricht, daß in Böhmen ein Observationscorps an der sächs.-preuß. Grenze errichtet werden soll, erweist sich nach den von uns eingeholten Erkundigungen als vollkommen unbegründet.

Wien, d. 22. Sept. Man versichert, daß es der Intervention des Feldmarschall Radetzky gelungen sei, der Besatzung von Komorn ähnliche Kapitulations-Bedingungen, wie jener in Venedig zu erwirken, und glaubt, daß die im Werke stehende Unterhandlung zum baldigen Ziele führen werde. Das Cernirungs-Korps von Komorn unter Feldmarschall-Lieutenant Nugent besteht aus dem 2ten Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Esorich), dem 2ten Reserve-Armee-Korps (Feldmarschall-Lieutenant Nobili) und dem russischen Hülf-Korps (General-Lieutenant Grabbe), und zählt bei 70,000 Mann, wovon 18,000 Russen nebst 140 Geschützen. Alle Vorbereitungen zur Belagerung werden getroffen und an den Feldverschanzungen wird fleißig gearbeitet. Die Vorbereitungen bis zur Eröffnung der wirklichen Belagerung dürften noch einige Wochen dauern. Am 19. wurden 600 Kranke aus der Festung entlassen, die in Gefangenschaft waren.

Das „constit. Blatt aus Böhmen“ meldet aus Preßburg, den 20. Septbr.: „Eben erschallt hier der Freudenruf: Komorn ist über! Nachdem man so oft mit einem ähnlichen Gerüchte getäuscht wurde, mußten diesmal besondere Anzeichen erscheinen, um Glauben zu finden. Vorgestern erschienen zwei Parlamentaire beim FML. Nugent, und gestern Abend 5 Uhr zogen die Kaiserlichen in die Festung ein. Der abziehenden Besatzung wurde — wie versichert wird — von Sr. Majestät General-Vardon zugesagt.“ (Die Nachricht scheint jedoch voreilig.)

Donaufürstenthümer.

Semlin, d. 17. September. Gestern langte hier das Dampfboot Schlic mit Kanonen und Mannschaft an, und fuhr nach kurzer Rast nach Drsova. Ueber den Grund seiner Sendung weiß man zwar nichts Gewisses; die allgemeine Meinung stimmt aber darin überein, daß dieses Schiff in Drsova landen, daselbst die Ankunft Kossuths und Consorten abwarten werde, welche von Adrianopel unter türkischer Escorte dahin gebracht, und dann weiter stromaufwärts geführt werden sollen.

Vermischtes.

— Berlin, d. 21. September. In Folge einer vom Königl. Landes-Oekonomie-Collegium ergangenen Verordnung zur Ermittlung der Ursachen und Heilmittel der Kartoffelkrankheit soll sich ergeben haben, daß dieselbe der Ausartung der Kartoffel-Knollen zuzuschreiben sei, in denen der ursprüngliche Sitz der Krankheit liege und sich später den Kartoffelstauden mittheile. Hiernach wäre die Mittheilung der Hamburger patriotischen Gesellschaft zu berichtigen, nach welcher der entgegen gesetzte Fall angenommen worden ist.

— Die Lebens-Versicherung gegen Eisenbahn-Unfälle ist unlängst auf der London-Northwestern-Eisenbahn ins Leben getreten. Der Reisende zahlt die Versicherungs-Prämie im Fahrgehalte, und zwar bei der 1. Klasse mit 3 Pence und versichert 1000 Pfd. Sterl.; bei der 2. Klasse mit 2 Pence für

500 Pfd. Sterl., und bei der 3. Klasse mit einem Penny für 200 Pfd. Sterl., welche Beträge bei Verlust des Lebens an die Angehörigen des Verunglückten ausgezahlt werden. Der Versicherte hat auch Anspruch auf Ersatz bei bloßer körperlicher Verletzung. Die Einrichtung wird auch auf den anderen Bahnen in Wirksamkeit treten. Die Versicherungs-Gesellschaft hat den Titel „Railway Passenger's Assurance-Company.“

Personen-Frequenz der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

Bis incl. den 8. Septbr. e. wurden befördert 467,565 Personen.
Vom 9. Sept. bis incl. 15. Sept. e. incl.
1820 Personen aus dem Zwischenverkehr 14,268 Personen.
Summa 481,833 Personen.

Bekanntmachungen.

Auction.

Sonnabend den 29. d. M. Nachmittags von 1 Uhr ab werden in dem Hause Karzerplan Nr. 242 einige Schmucksachen, Silbergeschirr, Porzellan, Leinwandzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth u. a. S. gerichtlich verauctionirt werden. Graewen, Auct.-Comm.

Kaufgesuch eines Gutes.

Ein Arzt sucht zur Verlegung seiner in einer Stadt befindlichen Privat-Heil-Anstalt ein angenehm und gesund gelegenes, überhaupt zu diesem Zwecke geeignetes Gut im Preise von 20 bis 50,000 Rth anzu kaufen. Gefäll. frankirte Offerten erbitet baldigst das Comtoir von Clemens Warnecke in Braunschweig.

Am großen Berlin Nr. 433 ist die untere Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, Stallung und Futterboden vom 1. October an ganz oder getheilt zu vermietthen.

Auf den 21. October d. J. Nachmittags 2 Uhr soll in der Schenke zu Umsdorf das hiesige Hirtenhaus nebst Zubehör meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Umsdorf, im September 1849.

Die Ortsbehörde.

Apothekengesuch.

Es wird eine Apotheke zu kaufen gesucht. Offerten erbitet man unter „Apotheker Köhlg (O. K.) in Brehna.“

**Dachziegel u. Hohlziegel verkauft
F. A. La Baume.**

Den Empfang unserer Messwaaren beehren wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.
Joh. Simon's Söhne.

Einem hochgeehrten Publikum zur gefälligen Nachricht, dass mein Seiden- und Modewaaren-Lager durch den Empfang der neuesten Messwaaren auf's Reichhaltigste assortirt ist, und empfehle solche mit dem Versprechen einer unbedingt reellen und billigen Bedienung.

**Heinrich Stephany,
Neunhäuser u. Steinstrassen-Ecke.**

Zinsen-Zahlung.

Die Zinsen der in unterzeichnete Kasse eingezahlten Kapitale können gegen Vorzeigung des Scheins den 1., 2. und 3. October d. J. daselbst erhoben werden.

Hallesches concess. Adreßhaus.
Flöthe & Comp.

Neue Anmeldungen zu meinem Unterrichte im **Elementargefange**, in der **höhern Gesang- und Vortragskunst** erbitte ich mir bis zum 1. October täglich zwischen halb 1 bis 2 Uhr.

G. Nauenburg,
Rathhausgasse Nr. 232.

Gebauersche Buchdruckerei in Halle.

